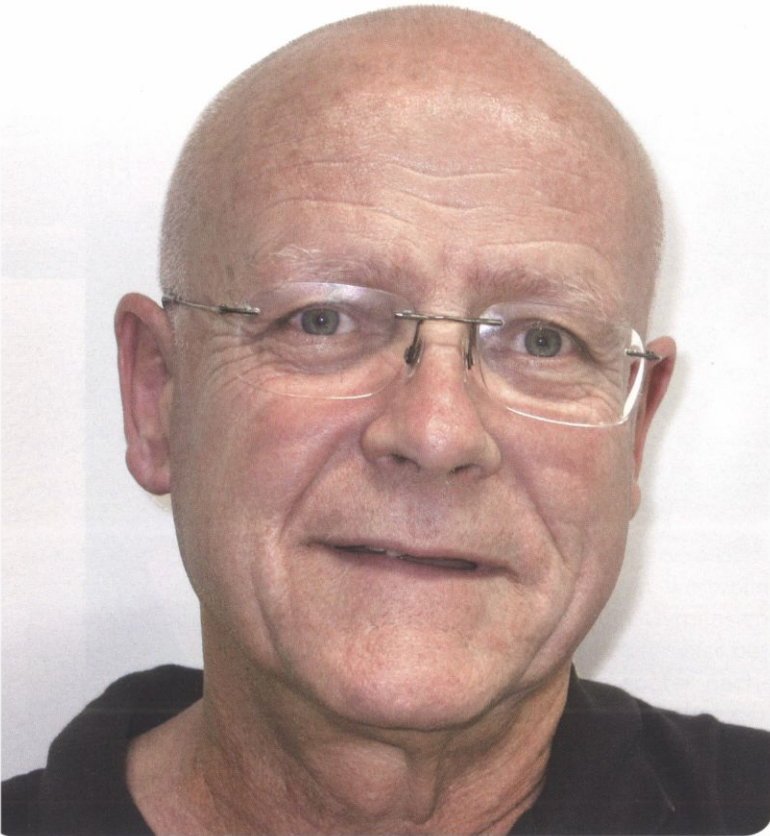


Leichter Zwang zur Konfrontation

Internationale Erfahrung wird immer wichtiger, für Führungs- und immer mehr auch für Berufsfachkräfte. War es früher einfacher möglich, eine Ferienreise mit einem Arbeitseinsatz auf einer Baumwollfarm in Louisiana oder in einer Fischfabrik in Reykjavik zu verbinden und so im Ausland wertvolle Lebens- und Arbeitserfahrungen zu sammeln, sieht die Realität heute meist anders aus: Arbeits- und Aufenthaltsbewilligungen, Versicherungsnachweise und ein ganz anderes Gefahrenpotenzial beschneiden längere, unbeschwerte Auslandsaufenthalte. Dies ist einer von mehreren Gründen, warum vermehrt Auslandsaufenthalte bereits während der Lehre angeboten werden.



Hanspeter Vogt – Schulleiter IT und Mitglied der Schulleitung der Berufsfachschule Baden BBB.

Sind internationale Erfahrungen für Berufslernende heute wichtig und wenn ja, warum?

Ich denke diese Art Erfahrung ist heute wichtig. Die Zeit zwischen dem sechzehnten und zwanzigsten Lebensjahr ist in verschiedener Hinsicht eine intensive Zeit. Darüber hinaus ist man aber auch noch offen, neugierig auf Neues und noch nicht so eingebunden. Wenn bei einem Lernenden gewisse Anlagen vorhanden sind, sind im Ausland grosse Schritte möglich, z.B. bei der Entwicklung der Persönlichkeits- und Sozialkompetenzen. Eine gute Selektion der Interessierten ist aber unabdingbar. Zudem kann man bestimmte Dinge in der Schweiz schlicht nicht lernen.

Gibt es demzufolge Kompetenzen, welche in der Schweiz während einer Berufslehre weder lehr- noch lernbar sind?

Ja und Nein. Wir haben ein gut strukturiertes und funktionierendes Berufsbildungssystem. Auslandsaufenthalte bieten aber viele Chancen, vertiefte Erfahrungen zu sammeln. Zudem haben sich in den letzten Jahren die Anforderungen an Berufsfachkräfte in der heutigen globalen Welt stark gewandelt. Auslandsaufenthalte sind immer mit einem leichten Zwang zur Konfrontation verbunden. Es gilt, sich teilweise schwierigen und unverständlichen Situationen alleine zu stellen. Das ist auch der Unterschied zum Welschland-Aufenthalt, da geht man einfach wieder nach Hause oder die Eltern kommen, wenn es schwierig wird. Im Ausland kann man jedoch gut lernen genau diese Situationen durchzustehen und das bringt Mut für Neues.

Auslandsaufenthalte sind zu verschiedenen Zeitpunkten möglich: Vor, während oder nach einer Lehre, und es gibt verschieden lange Aufenthalte. Gibt es einen günstigen Zeitpunkt oder eine ideale Dauer?

Nach der Lehre ist es sicher gut, denn man kann sich seine Sporen verdienen und im Ausland zeigen was man gelernt hat. Aber auch während einer Lehre birgt ein Auslandsaufenthalt viele Vorteile, da man dann vieles noch leichter lernt. Im dritten Lehrjahr zum Beispiel. Da braucht es dann nur einen kleinen Schupf von den Eltern oder der Lehrfirma. Später bereuen es viele, solche Chancen nicht genutzt zu haben. Die Länge des Aufenthaltes hängt von den Rahmenbedingungen ab. 10-12 Wochen sind sicher ideal um in eine Kultur einzutauchen.

Was bietet die BBB ihren Lernenden für Möglichkeiten, während der Lehr Auslandserfahrungen zu sammeln?

Unsere eigenen IT-Lernenden im Basisjahr müssen vier Wochen ins Ausland, dies ist ein obligatorischer Bestandteil der Lehre. Die BBB übernimmt die Hälfte der Kosten und die Lernenden geben zwei Wochen ihrer Ferien dafür her. Lernende aus allen Berufen, welche bei uns die Schule besuchen und 4-6 Wochen ins Ausland möchten, dürfen bereits zwei Wo-



chen vor den Sommerferien den Abflug planen, z. B. für ein AFS-Praktikum in Irland. Zudem bieten wir IT-Lernenden zusammen mit AFS die Möglichkeit, im dritten Lehrjahr während dreier Monate in Indien zu arbeiten. Auch für ein Austauschjahr, wie von den Gymnasien her bekannt, sind wir offen.

Ist es wichtig, dass eine Berufsfachschule selbst Programme anbietet oder wo könnte es sinnvoll sein, mit externen Partnern zusammenzuarbeiten?

Eine Berufsfachschule hat ihre Kernkompetenzen in den Bereichen Unterricht und Begleitung von Lernenden. Bei Auslandsaufenthalten geht es aber um mehr: Beispielsweise um das Finden guter Arbeitsplätze, um eine Betreuung vor Ort oder um kulturelles Wissen.

Zudem möchte ich in naher Zukunft selbst ein neues Angebot zur Verfügung stellen, möglichst mit bestehenden Ressourcen. Es bräuchte viel Zeit und Energie, um ein gut abgestimmtes internationales Netzwerk aufzubauen. Eine funktionierende externe Kooperation bringt also in mancherlei Hinsicht Vorteile, kurz- und langfristig.

Noch eine ganz allgemeine und danach eine Schlussfrage: Was empfehlen Sie Oberstufenschüler, welche nicht wissen, ob sie eine Berufslehre antreten oder doch lieber ins Gymnasium und ins Austauschjahr sollen?

Eine Lehre zu machen. Ich habe an der Universität studiert und würde heute entweder eine KV- oder IT-Lehre machen. Die Lehre hat den Vorteil, dass man mit 19 oder 20 Jahren eigenständig ist, einen Berufsabschluss hat und bereits qualifizierte Arbeit verrichten kann! Das tut dem Selbstbewusstsein und dem Selbstvertrauen gut: «Ich bin etwas!». Es ist kein Aufschub der Berufswahl aber auch keine endgültige Entscheidung. Denn Studieren kann man danach immer noch, auch wenn es hier verschiedenste Möglichkeiten der Weiterbildung gibt. Und Auslandsaufenthalte sind wie bereits erwähnt, mittlerweile nicht nur am Gymnasium, sondern auch in einer Lehre möglich. Natürlich insofern die Lehrfirma hierfür offen ist.

Was fällt Ihnen ein zum Thema Nah und Fern?

Afrika. Ich bereise seit Jahrzehnten immer wieder verschiedenste Länder dieses Kontinents. Wenn ich z.B. in Johannesburg mit dem Flugzeug lande, ist dies für mich wie ein nach Hause kommen. Afrika ist mir ganz nahe, Ereignisse in Afrika berühren mich. Und trotzdem ist und bleibt Afrika fern, nicht nur geografisch. In diesem gleichzeitigen Nah und Fern liegt eine Spannung, die mich fasziniert.

Vielen Dank für das Interview

Interview: Reto Stern



Die Berufsfachschule Baden BBB.



Berufs Bildung Baden

An der Badener Berufsfachschule BBB werden zurzeit ca. 2'000 Berufslernende unterrichtet. Den Lernenden und ihren Lehrkräften steht für den Unterricht eine umfassende IT-Infrastruktur zu Verfügung. Neben einer Lernplattform, auf welcher alle Lernmaterialien digital zur Verfügung stehen, haben Lernende aus allen unterrichteten Berufen Zugang zum gesamten Lernmaterial. Bei längeren Auslandsaufenthalten können also Badener Lernende weiterhin virtuell die Berufsfachschule besuchen.

Teil der Infrastruktur ist seit 2014 auch ein spezieller Server, auf welchem nach Bedarf Unterrichtssequenzen aufgezeichnet werden können. Hanspeter Vogt baute die IT-Infrastruktur an der BBB in den letzten 15 Jahren systematisch auf.



Tolyatti | Russia | 3'000 km

2000 km

FERN